

## «ora et labora» – gemeinsame spirituelle Erfahrungen für Jugendliche nach der Konfirmation

Seit 7 Jahren bieten wir in der Gemeinde Dübendorf für Jugendliche nach der Konfirmation eine Heimwoche an. Bei diesem Projekt geht es um das gemeinsame Leben im Alltag von Beruf und Schule. Die rund 20 Teilnehmer und Teilnehmerinnen wohnen während einer Woche im Cevi-Heim in Greifensee. Tagsüber gilt der normale Stundenplan, alle gehen ihrer Arbeit nach oder besuchen die Schule. Den Abend und die Nacht verbringen wir gemeinsam mit Essen, Erledigen der Hausaufgaben und einer Andacht zum Tagesausklang. Die Heimwoche ist ein intensives Projekt. Das Teilen von Verantwortung gehört ebenso dazu wie die Bereitschaft, sich auf die Tagzeitengebete einzulassen. Die positiven Rückmeldungen zeigen, dass dieses Projekt ein attraktives Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene ist.



**Der Ort:** Es empfiehlt sich, ein Wohnhaus zu suchen, das nicht zu weit vom vertrauten Umfeld entfernt ist. Schule und Lehrbetriebe müssen gut erreichbar sein.

**Struktur der Woche:** Die Heimwoche beginnt am Sonntagabend und dauert bis Samstagmorgen. Als Fixzeiten gelten die Morgenandacht (6.15 Uhr), das Nachtessen (19.15 Uhr) und die Abendandacht (22.15 Uhr). An der frühen Morgenandacht nehmen alle teil, auch diejenigen Schülerinnen und Schüler, die erst später Unterricht haben.

**Aktive Mitarbeit:** Es gibt einen Ämtiplan, wo die verschiedenen Verantwortlichkeiten eingetragen werden. Täglich bilden sich Teams für die Zubereitung des Abendessens, für den Abwasch oder für das Freizeitprogramm (z. B. Schwitzhütte mit stundenlangem Feuern).

**Leitung:** Die Heimwoche wird von einer Pfarrperson und einem Jugendarbeiter oder einer Jugendarbeiterin geleitet. Die Leitung teilt sich die Aufgaben für die Vorbereitung der Andachten und übernimmt den Einkauf. Tagsüber arbeiten die Leitenden in reduziertem Mass im Pfarrhaus oder im Büro.

**Spiritualität der Heimwoche:** Wegweisend ist das Modell des gemeinsamen Lebens, wie es heute an vielen Orten in evangelischen Kommunen gelebt wird. Spiritualität soll bewusst in den anforderungsreichen Alltag integriert werden. Sie ist nicht individualistisch, sondern auf Gemeinschaft bezogen. Die liturgische Form ist die der Tagzeitengebete. Entsprechend dem kommunitären Leben sind diese verbindlich.

Dietrich Bonhoeffers Buch *Gemeinsames Leben* (siehe Kästchen S. 35) gibt uns viele Impulse für die konkrete Gestaltung. Es ist uns wichtig, den Jugendlichen einen positiven Zugang zu den Tagzeitengebeten zu vermitteln. Hilfreich ist dafür die Grundrelation von Kontemplation und Aktion. Die christliche Kontemplation will kein frommer Rückzug aus individueller oder gesellschaftlicher Verantwortung sein. Sie schenkt innere Freiheit und ermutigt zum Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

**Praxis der Tagzeitengebete:** Das kurze Morgengebet um 6.15 Uhr besteht aus einer einfachen Liturgie: Lied – Psalmgebet im Wechsel gesprochen – Schriftlesung (Texte der Herrnhuter Losungen) – kurze Stille – Gebet und Sendungswort. Es ist eine bewusste Entscheidung, mit den Losungen zu arbeiten. Der Losungstext begleitet uns den ganzen Tag. Am Mittag soll der auf einem Zettel abgegebene Losungstext im Sinne der Unterbrechung individuell gelesen werden. Im Abendgebet um 22.15 Uhr erfolgt nach der Lesung der ganzen Losungssperikope die persönliche Schriftmeditation. Der Liturg versucht dann in Worte zu fassen, was die Meditation in ihm ausgelöst hat. Als vertiefendes Element folgt die Übung der Stille (5–8 Minuten). Das ist für viele Jugendliche neu und eine Herausforderung. Eine praktische Einführung zu Beginn der Woche ist empfehlenswert. Es geht in der Stille-Übung darum, dem Atem zu folgen, einfach präsent zu sein und zu erfahren, dass wir selber nichts machen müssen – wir sind Empfangende.

Jürg-Markus Meier, Pfarrer in Dübendorf.  
Der Artikel ist in ähnlicher Form im monumentum 2/2013 erschienen.